

BETRIEBSFÜHRUNG

# SCHNEESCHUH- WANDERUNG IBERGEREGG



**W**anderungen mit Schneeschuhen sind stark von den Schneeverhältnissen und der aktuellen Wetterlage abhängig. Weil für den geplanten Termin Regen angesagt war, entschlossen wir uns kurzfristig, die Schneeschuhwanderung vorzuverlegen. Das sollte sich lohnen.

In Einsiedeln besammelte sich am Dienstag, 21. Januar 2025, eine Zwölfer-Gruppe und fuhr mit dem Postauto nach Oberiberg. Am Start war es eisig kalt, doch schon nach dem ersten Aufstieg zeigte sich die Sonne und wir konnten uns leichter anziehen. Nun ging es stetig aufwärts, mal steiler, mal flacher, bis zu

einer Alphütte, wo wir eine Rast machten. Je weiter wir hinaufkamen, desto mehr Bergketten zeigten sich.

Es war traumhaft: Sonnenschein, blauer Himmel, kein einziges Wölklein! Dann erreichten wir die Sonnenhütte, wo wir für das Mittagessen reserviert hatten. Von der Terrasse aus sahen wir auf die Nebelsuppe über dem Vierwaldstättersee hinunter. Gut gepflegt wanderten wir danach dem Brünnelstockhang entlang

zum höchsten Punkt unserer Wanderung, wo wir uns zu einem «Gipfelfoto» aufstellten. Danach führte unser Weg durchs Zwäckentobel und über eine steile Weide hinunter zum Brunni im Alpthal. Kaum am Ziel angekommen, verschwand die Sonne hinter dem Grossen Mythen und es wurde sehr kalt. Auf der Heimreise tauchten wir oberhalb des Zürichsees wieder in das Nebelmeer ein.

von **Walter Föllmi**



## CAFÉ PHILO

**W**enn Pensionierte zusammenkommen, wird sehr oft auch über die Vergangenheit gesprochen. So auch an jenem Mittwochnachmittag im Januar, als sich auf Einladung der Pensioniertenvereinigung 22 Personen zum ersten Café Philo in Frauenfeld trafen. Während anderthalb Stunden stand unter der Leitung von Harry Wolf das Thema «Erinnerungen» im Zentrum. Harry Wolf war vor seiner Pensionierung wissenschaftlicher Mitarbeiter des Amtes für Mittel- und Hochschulen, hat aber nebenbei als studierter Philosoph auch immer eine Phi-

losophische Praxis geführt. Nach einer kurzen Einleitung durch den Moderator waren alle eingeladen, an der Diskussion teilzunehmen.

Das Eis war erstaunlich schnell gebrochen und die Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer flossen sehr lebhaft. Es kristallisierte sich heraus, dass eine Erinnerung im Wesentlichen das mentale Wiedererleben früherer Erlebnisse und Erfahrungen ist. Wir vergegenwärtigen Bilder, Episoden, Ereignisse, Gerüche, Geräusche, Töne, Musik, Gefühle. An manches erin-

nern wir uns ausgesprochen gut, anderes verblasst und geht vergessen. Einiges verdrängen wir mit dem Risiko, dass es uns wieder einholt. Diskutiert wurde aber nicht nur das individuelle Erinnern. Auch über die Bedeutung und Entstehung des kollektiven Gedächtnisses wurde angeregt philosophiert.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren so positiv, dass weitere Café Philos angeboten werden.

von **Urs Schwager**

WAS MACHT EIGENTLICH ... ALFRED BLOCH?

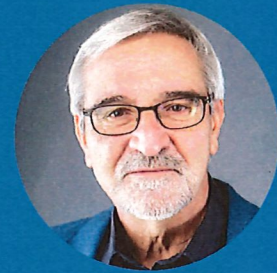
## «ZUGFAHRTEN UND HEITERE GELASSENHEIT»

**D**er gelernte Typograf Alfred Bloch besuchte den Umschulungskurs für Primarlehrkräfte am Seminar Kreuzlingen und liess sich 1994 zum Schulischen Heilpädagogen weiterbilden. In diesem Beruf arbeitete er gerne, freute sich aber dennoch, als er im Juli 2012 pensioniert wurde. Jetzt hatte er Zeit für Veranstaltungen der Volkshochschule, fürs Reisen und zum Bücherlesen. Für die Pensionierung hatte sich Alfred Bloch vorgenommen, zweimal pro Woche das Fitness-Programm zu absolvieren und jeden Tag 10'000 Schritte zu machen. Er ist damit gut gefahren und erfreut sich einer guten Gesundheit. In den Frauenfelder Fachkommissionen Verkehr und Mobilität sowie für Alters- und Generationenfragen engagiert er sich weiterhin, auch als Springer an der Freien Schule Frauenfeld und früher im Deutsch-Kafi für Flüchtlinge und Migranten. Ausserdem unterstützt er mit Kiriath Yearim Projekte für Kinder und Jugendliche in Israel und ist auch Präsident der SP 60+ im Thurgau. Die Freiwilligenarbeit ist ihm sehr wichtig.



Nach Lust und Laune setzt sich Alfred Bloch mit einer Zeitung und einem Buch in Frauenfeld in den Zug und geniesst dann dank seinem GA die Fahrt an einen schönen Ort irgendwo in der Schweiz. Dabei ist er stets offen für Gespräche mit anderen Reisenden. Auch freut er sich darüber, wenn er mit der ganzen Familie etwas unternehmen kann und mehr Zeit hat, seinen Freundeskreis zu pflegen. Gerne besucht er zusammen mit seiner Frau kulturelle Veranstaltungen. Zwar bereitet ihm die aktuell schwierige Weltlage grosse Sorgen, aber er ist Optimist geblieben. Sein Wunsch ist es, noch ein paar europäische Städte mit dem ÖV kennenzulernen, und vor allem, körperlich und geistig beweglich zu bleiben. Mit der Hoffnung, dass auf ihn am Schluss die «Phase der heiteren Gelassenheit» wartet, blickt er seiner Zukunft entgegen.

von Guido Bruggmann



ZUM THEMA ...

## FERIEN FÜR PENSIONIERTE

**B**rauchen wir Pensionierten auch Ferien? Eigentlich haben wir ja das ganze Jahr über frei, jedenfalls müssen wir nicht mehr in den Stollen. Was ja nicht heisst, dass wir keine Verpflichtungen mehr hätten. Nein, ganz im Gegenteil! Viele sind Grosseltern und oft am Hüften der Enkelkinder, sehr viele leisten in unzähligen Organisationen und Vereinen Freiwilligenarbeit. Da können sie ihr Engagement zwar nach den eigenen Wünschen gestalten, aber sie geraten dennoch in neue Abhängigkeiten und Zwänge. Ganzjahresferien haben wohl nur die Wenigsten. Wenn ich mit Gepäck zum Bahnhof gehe, kommt es vor, dass mir jemand schöne Ferien wünscht. Da erschrecke ich jeweils leicht, denn Ferien wie früher sind das doch nicht! Und warum verreise ich überhaupt, wenn es zu Hause doch am schönsten, sicherer und gemütlicher ist? Das Fernweh der früheren Tage ist halt immer noch da, das Bedürfnis nach Tapetenwechsel. Ich habe auch Spass an der Vorbereitung: die Route planen, die Tickets lösen. Wenn es klappt: ein wahres Vergnügen! Und dann an einem fremden Ort ankommen und Neues entdecken, Ungewöhnliches wagen, Herausforderungen meistern. Natürlich auch geniessen: die Abwechslung, das Unvorhersehbare, die Begegnungen. Wie schön fühlt sich das an: abschalten, entspannen, planlos flanieren und sich vielleicht auch einen kleinen Luxus leisten. Das ist den ganzen Aufwand des Packens wert, denn wir müssen an so vieles denken: Kreditkarte, Allwetter-Bekleidung, Schuhe, Reiseproviant, Adapter, Kabel, Akkus und – Medikamente.

Am schönsten ist es für mich, wenn ich einen Aufenthalt mit einem Besuch bei Bekannten oder Verwandten verbinden kann. Kürzlich waren wir zehn Tage in Schweden, eine Winter-Städte-Reise, verbunden mit einem Besuch bei unserem Sohn in Stockholm. Das habe ich sehr genossen, und ich werde auch weiterhin Reisepläne schmieden und sie, wenn es die Gesundheit zulässt, umsetzen. Wagen Sie es auch! Das lohnt sich auch im Ruhestand.

von Guido Bruggmann